

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**M. Johann Leonhard Fröreißens/ Pfarrers zu St. Nicolai
und Canonici zu St. Thomæ in Straßburg/ Richtige
Eintheilung Und deutliche Erklärung Derer Psalmen
Davids/ Samt vielen daraus gezogenen Lehren**

Fröreisen, Johann Leonhard

Strasburg, MDCCXXIV

VD18 1315950X

Der XXX. Psalm.

urn:nbn:de:gbv:45:1-17483

Und dort nach diesem Leben / werden sie auch ewig bey ihrem Herrn und König bleiben. v. 10. 11. Joh. XII, 26. XVII, 24.

Der XXX. Psalm.

1. Ein Psalm zu singen von der Einweyhung des Hauses Davids.

2.

Woh preise dich / Herr / denn du hast mich erhöht / und lässest meine Feinde sich nicht über mich freuen.

3. Herr / mein Gott / da ich schrey zu dir / machtest du mich gesund.

4. Herr / du hast meine Seele aus der Höllen geführt / du hast mich lebendig behalten / da die in die Hölle fuhren.

5. Ihr Heiligen / lobsinget dem Herrn / dancket und preiset seine Heiligkeit.

6. Denn sein Zorn währet ein Augenblick / und er hat Lust zum Leben / den Abendlang währet das Weynen / aber des Morgens die Freude.

7. Ich aber sprach / da mirs wohl gieng: Ich werde nimmermehr darnieder liegen.

8. Denn Herr / durch dein Wohlgefallen / hast du meinen Berg starck gemacht / aber da du dein Antlitz verbargest / erschrack ich.

9. Ich wil / Herr / ruffen zu dir / dem Herrn wil ich stehen.

10. Was ist nutz an meinem Blut / wenn ich tod bin? Wird dir auch der Staub dancken / und deine Treue verkündigen.

11. Herr höre / und sey mir gnädig / Herr sey mein Helfer.

12. Du hast mir meine Klage verwandelt in einem Regen / du hast meinen Sack außgezogen / und mich mit Freuden gegürtet.

13. Auf daß dir lobsinget meine Ehre / und nicht stille werde / Herr mein Gott / ich wil dir dancken in Ewigkeit.

Ein



Eingang.

S. Nicol. 1713.

Siebe meinen Eyffer um den Herrn. Sprach Jeshu zu Jonadab/ als Er begriffen war den Saamen Abhabs/ und die Baals-Pfaffen aufzurotten. 2. B. Röm. X, 16. Rühmet sich darin eines heiligen Eyffers vor Gottes Ehr. Es ist der Eyffer ein sonderbahrer Ernst/ Trieb und Fleiß eine Sach zu verrichten/ und nach Beschaffenheit der Sach entweder gut und löblich/ oder aber fleischlich und sündlich. Dieser Art war der Eyffer der falschen Apostel/ Gal. IV, 17. der Juden/ Röm. X, 2. der Verfolger der Glaubigen/ Joh. XVI, 2. der Ephesier/ Apost. Gesch. XIX. und Sauls. IX. Solcher Gattung war auch der Eyffer Jeshu/ welcher Zorn einen zimlichen Schein hatte/ als eyffere Er vor Gottes Ehre/ gleichwohl aber war er nicht aufrichtig/ sondern es war ihm mehr um seine eigene Ehr und Nutzen zu thun/ wie 7. 29. 31. zu sehen. Wo man aber in einer guten und gerechten Sach eyffert/ aus reinem Absehen/ da ist der Eyffer gut und Gott gefällig. Gal. IV, 18. wie also dorten geeyffert hat Pinehas. 4. B. Mos. XXV, 7. Elias/ 1. B. Röm. XIX, 10. Christus selbst/ Joh. II, 16. 17. Paulus/ Röm. IX, 3. 2. Corinth. XI, 2. Ein solcher sonderbahrer Eyfferer vor Gottes Ehr war auch David/ der geeyffert wider die Ubertretung des Gebots Gottes/ Psal. CXIX, 136. 139. deme es auf seiner Seit ein rechter Ernst war/ Gott zu fürchten/ und in seinen Wegen zu wandeln/ wie dann auch der Eyffer bey der Übung der Gottseligkeit nöthig/ und auch bey den wahren frommen Herzen anzutreffen ist. Die Fauligkeit/ so dem Eyffer entgegen stehet/ wurde von dem Sohn Gottes dem Bischoff zu Laodicea deswegen ernstlich verwiesen. Off. Joh. III, 14. 15. Daraus zu sehen/ daß der Herr einen Ernst und Eyffer erfordere bey den Wercken des Christenthums und Gottesdienstes/ welchen Paulus von sich so schön spühren lassen/ daß er herzlich und sehnlich vor dem Röm. ig Agrippa gewünschet/ daß alle Menschen in solchem guten Seelen-Zustand sich finden möchten wie Er. Apost. Gesch. XXVI, 29. Wir sehen es auch an David/ der war ein grosser und sonderbahrer Liebhaber des Lobs Gottes/ und darin war er so eyfferig/ daß er alle Gelegenheiten ergriffen/ Gott nach Vermögen zu preisen/ war aber damit nicht zu frieden/ daß er vor seine Person die Wohlthaten seines Gottes aller Orten rühmete/ sondern arbeitete auch mit allem Ernst dahin/ daß von allen Heiligen Gottes seine Ehre möchte aufgebreytet werden. Er vergaß keiner Wohlthat/ die sein Gott ihm erwiesen. Er rühmete sie vor allem Volck öffentlich/ und fand sich dadurch so voller Begierde und Verlangen/ Gott zu loben/ d. ß er auch demselben aus aufrichtigem Herzen angelobete/ in Ewigkeit Ihn zu preisen/ wie solches der Inhalt dieses schönen

Danck.

Danc-Psalmen ist / den er Gott zu Ehren gemacht und gesungen bey der Einweyhung seines Hauses / laut des Tituls / den er selbst dem Psalm vorangesetzt:

David's löblicher Eyffer vor Gottes Lob und Preis /

Den er in diesem Psalm sehen lassen /

- I. In der willigen Abstattung des Preisses.
- II. Der folgenden Ermahnung zum Preis Gottes.
- III. Der ferneren Anrühmung der empfangenen Wohlthaten Gottes.
- IV. Der herzlichlichen Angelobung zum ewigen Preis Gottes.

Abhandlung.

Sleichwie dort die göttliche Traurigkeit bey den glaubigen Corinthiern / einen löblichen Eyffer erwecket hatte 2. Corinth. VII, 11. also hat auch bey dem David die Betrachtung seiner vorigen Noth / und erfolgten göttlichen Hülffe / einen heiligen Eyffer erwecket / Gott darüber zu preisen in diesem Psalm. Dann darin zu sehen / David's löblicher Eyffer vor Gottes Lob und Preis. Den er bewiesen

I. Theil.

N und mit der willigen Abstattung des Preises Gottes.

Sein Herz war so voller Freude und Begierde dazu / daß er den Psalm gleich alsobald damit anfängt: Ich preise dich Herr. v. 2. nach der Gr. Spr. Ich wil dich erheben Herr Da gibt er zu verstehen

- a. Wie er GOTT preisen wolle. Er wil aus allen Kräften und Vermögen Gott so hoch erheben mit seinem Lob / und Ihn so sehr preisen als ihm möglich seyn wird / und das mit Lust und Freude. Darum sagt er: Ich wil dich erheben. Sein löblicher Eyffer trieb ihn dazu.
- b. Was ihn dazu so willig und eyfferig mache. Die Betrachtung und stäte Erinnerung / was sein Gott an ihm gethan / so ihm nie aus den Augen und Sinn kam. Wie er solche vor sich selbst anzeigt / sprechend: Denn du hast mich erhöhet. v. 2. Soll Ich dich nicht erhöhen und preisen / da du mich so herrlich erhöhet hast? Da er denn dreyer sonderlicher grosser Wohlthaten Gottes gedencket.

1. Der Errettung aus der Grube des Verderbens / zum grossen Verdruß seiner Feinde. Du hast mich erhöht (heraus gezogen / wie 1. B. Mos. XXXVII, 24. 28.) und lässest meine Feinde sich nicht über mich freuen. v. 2. Dann die meynten/er würde nothwendig darin stecken bleiben/und verderben müssen / aber sein treuer Gott zog ihn herrlich aus aller Noth/zum Spott seiner Feinde.
2. Die gnädige Erhörung seines Gebets/da er in schwerer Kranckheit seiner Seelen-und Gewissens-Bunden / und in mancherley Lebens-Gefahren so tödtlicher Kranckheit gleichet/ zu seinem Gott flehentlich geruffen/ und erhört worden. *Herr mein Gott/ da ich schrey zu dir/ machtest du mich gesund.* v. 3.
3. Die Bewahrung vor der Höllein. Es war David nicht nur oft dem tod sehr nahe/sondern kam auch oft in solche schwere Gedancken und Ansechtungen/ daß er sich ängstigte/ ob wurde ihn Gott im Zorn in die Hölle verstoßen/welches ihm auch Höllein-Angst machte/der Herr aber erhielt ihn doch beyim Leben/erfreute ihn auch wieder mit seiner Gnade/daß er in seiner Seelen getröstet/aus solcher Höllein-Angst wieder erlöset wurde. Im Gegentheil-ließ ihn Gott sehen und erleben/wie seine Feinde mit Leib and Seel in ihren Sünden zu Grunde giengen. *Herr du hast meine Seele aus der Höllein geführt / du hast mich lebendig behalten / da die in die Hölle führen.* v. 4. Siehe 2. B. Sam. XVII, 23. XVIII, 14.

II. Theil.

In der gleichfolgenden Ermahnung zum Preiß Gottes. David ist so voll Eyffer vor das Lob Gottes/daß er sich alsobald zu allen heiligen Kindern Gottes wendet/und als wann sie alle vor ihm ständen/ sie herzhafft anredet. *Ihr Heiligen lobsinger dem Herrn/ dancket und preiset seine Heiligkeit.* v. 5. Da siehe

1. Wen er anrede und ermahne. Die Heiligen auf Erden/nicht die im Staub liegen/ v. 10. sondern die da mit ihrem Munde singen und loben. Die von Gott auch/wie er/begnadiget worden/ daß sie durch seine Gnade auch Gottes Heiligen und Hausgenossen seyn/und in Heiligkeit Ihme dienen.
2. Wozu er sie annahne. Zu einem mündlichen/ beständigem / und freudigen Preiß Gottes. Dann sie sollen dem Herrn lobsingen/dancken und preisen/ welche dreymahlige Ermahnung / sowohl den Eyffer Davids an seinem Ort/ als auch den Eyffer der Heiligen andeutet / den auch sie im Preiß Gottes anwenden sollen.
3. Warum er sie dazu ermahne. Weil solch Lob und Preiß Gott gebühret/ und daher von seinen Heiligen nach allem Vermögen soll abgestattet werden/ in Ansehung

2. Sei



- a. Seiner preiswürdigen Heiligkeit. Preiset seine Heiligkeit. v. 5. Was die Seraphim thun/sollen sie auch thun. Jes. VI, 3.
- b. Seiner preiswürdigen und heiligen Weißheit und Güte / die Er hält mit seinen Heiligen in den Züchtigungen. Denn sein Zorn währet ein Augenblick/und er hat Lust zum Leben/den Abendlang währet das Weinen/aber des Morgens die Freude. v. 6. Da wird von David gerühmet die Güte Gottes in den Züchtigungen/die er mit allen seinen gläubigen Kindern vornimmt. Welche Trübsahen und Züchtigungen
- 1.) Nicht zu ihrem Schaden und Verderben angesehen sind. Sie ängstigen sich zwar oft / und meynen / Er habe sie im Zorn verstorffen. Aber nein sagt David: Er hat Lust zum Leben. v. 6. Es ist zu ihrem Heyl und Besten angesehen/es dienet zu ihrem geistlichen und ewigen Leben/wann sie gezüchtigt werden. Es ist sein Ernst nicht/Er meynets gut/und nicht das Sterben/wie sichs fühlet/spricht Lutherus in der Hand-
Gloß.
 - 2.) Auch nicht zu lang wahren/sondern bald wieder in Freuden verwandelt werden. Sein Zorn währet ein Augenblick/ (Jes. LIV, 7.) den Abendlang währet das Weinen/ (wann die Stunde der Trübsahl da ist/) aber des Morgens / (wann die fröliche Gnaden-Sonne der göttlichen Hülffe aufgehet/) die Freude. v. 6. Das sollen die Heilige an seinem Exempel sehen / da Gott auch solche Weise mit ihm gehalten/ und dannenhero mit ihm / aus allen ihren Kräfften / ohne Unterlaß Ihn loben und dancken.

III. Theil.

In der fernern Anrührung der empfangenen mehrern göttlichen Wohlthaten. Gott thut überschwenglich viel guts seinen Gläubigen / und diese erkennen es auch / darum können sie auch nicht nachlassen Gottes Güte zu preisen/ wie an David zu sehen/ nachdem er die Heiligen ermahnet/ kehret er wieder zu sich/und fänget aufs neue an zu erzehlen/was der Herr an ihm gethan. Da gedencet er zum Preiß seines Gottes

1. Die väterliche Correction seiner fleischlichen Gedancken/durch welche er leicht in gefährliche Sicherheit und Nachlässigkeit im Gebet hätte verfallen können/die ihm aber sein treuer Gott benommen/und bald wieder auf bessere Gedancken gebracht hat. Ich aber sprach/da mirs wohl gieng: Ich werde nimmermehr darnieder liegen. Denn Herr/durch dein Wohlgefallen hast du meinen Berg starck gemacht / aber da du dein Antlitz verbargest/erschrack ich. v. 7. 8. Da mercke
- a. Den glücklichen Wohlstand Davids/darein ihn sein Gott eine geraume Zeit



Zeit gefeket/ da es ihm auch im leiblichen recht wohl gieng/ und Gott der Herr seinen Wohlstand besefigte/ daß er ohne sonderlich Creuz/ Anfechtung und Verfolgung lebte. v. 12.

b. Die daraus bey ihm entstandene nichtige und gefährliche Gedancken/ daß nunmehr alle Trübsahl überwunden / und es hinführo mit ihm keine Noth und Gefahr mehr werde haben. Wie also die Gottlosen in ihrer zeitlichen Glückseligkeit auch gedencken/ Psal. X, 6. woraus nichts anders/ als die äufferste Gefahr seiner Seelen/ und Nachlässigkeit im Gebet und andern heiligen Übungen hätte erfolgen können. v. 7.

c. Die vätterliche Vorsorge Gottes vor seine Seele durch die Verberkung seines Anlitzes/ da ihn Gott hernach wieder neue Trübsale geschickt/ die ihn sehr erschreckt/ und ihm die Thorheit seiner vorigen Gedancken zu erkennen gegeben haben/ und ihn gelehret/ daß das lüsterne Fleisch immer nöthig habe/ unter der Zucht-Ruthe gehalten zu werden / und daß dahero auch das Gebet um Erhaltung in dem Wohlstand/ und Bewahrung vor Sünden/ zu allen Zeiten höchst nöthig seye. Welche göttliche Züchtigung David billig als eine sonderbahre Wohlthat Gottes angesehen. v. 8.

2. Die Entzündung des vorigen Eyffers zum Gebet. Bey den sichern Gedancken v. 7. wird der Eyffer zum Gebet bey David ziemlich erloschen seyn/ wie der traurige Fall 2. B. Sam. XI. es scheint anzuzeigen. Aber durch die Zurückziehung seiner Gnade/ und erfolgter Trübsahl/ und Angst/ hat Gott solchen bey David wieder angezündet / daß er wieder Tag und Nacht zu Gott geschrien/ und um Gnade gebetten/ wie er selbst bekennet. Ich wil/ Herr/ ruffen zu dir/ dem Herrn wil ich flehen. v. 9. Nach der Or. Spr. Ich habe Herr zu dir geschrien/ und habe gebetten/ nemlich/ nachdem ich durch dich/ mein Gott/ durch Trübsahl und Angst erwecket/ mich eines bessern besonnen/ da hab ich wieder zu dem lieben Gebet mit Ernst gegriffen. Was er aber sonderlich in solchem Gebet seinem lieben Gott vorgetragen habe / das erzehlet er selbst. v. 10. Was ist nutz an meinem Blut / wenn ich todt bin? wird dir auch der Staub danken/ und deine Treue verkündigen?

a. Erkennet darin seine Schuld / daß er der Mann des Todes seye. 2. B. Sam. XII, 5. 7. 13. Es könne Gott der Herr ihm wohl seine Blutschuld an Uria begangen/ vergelten/ daß sein Blut auch vergossen werde/ und ihn in den Staub legen.

b. Bittet aber um Gnade/ in Ansehung / daß er solcher Gestalt ihn nicht mehr würde loben können/ da nun sein Herz vor Lieb und Eyffer gleichsam brenne Ihn zu preisen / und Ihn anzuruffen um seine Hülffe / wie er gleich darauf auch thut. Herr höre / und sey mir gnädig / Herr sey mein Selffer.

v. 11.

3. Der



3. Der abermahligen Verwandlung seines Leydes in herrliche Freude. Du hast mir meine Plage verwandelt in einen Keygen/du hast meinen Sack außgezogen/und mich mit Freuden gegürtet. v. 12. Im Noth- und Wohlstand ist das Herz voll Traurigkeit und Bekümmernis / die wurde außserlich zu erkennen gegeben durch Wehklagen des Mundes/und durch Ablegung des Schmuckes und Anziehung eines Sacks und groben Kleydes/ nach damahliger Gewohnheit der Juden. In solcher Traur befande sich David offft. Psal. XXXVIII, 7. Aber was that der Herr an ihm? Er zog ihm seinen Sack aus/ und gürtete ihn mit Freuden/durch seine mächtige Hülffe und Erlösung/dadurch sein Weinen und Klagen in grosse Freude verwandelt wurde. Dahero er auch nachmahlen in solcher Freude seinen GOTT so herzlich gelobet und gepriesen. Darinnen er ferner seinen Eyffer bewiesen.

IV. Theil.

Sitz herzlich Angelobung und Verpflichtung zum ewigen Preis Gottes. Die Absicht Gottes bey den Wohlthaten / die er den Frommen erweist / gehet dahin/ daß sie seine Güte daraus erkennen/ und Ihn dafür loben und preisen sollen. Psal. L, 11. Diese Absicht erkandte hier David auch / da er sagt: Du hast mich mit Freuden gegürtet. Warum? Auf daß dir lobsingende meine Ehre und nicht stille werde. Nun wohl an / daß wil ich auch thun/und gelobe es dir auch hiemit heiliglich: Herr mein Gott/ ich wil dir danken in Ewigkeit. v. 13. Sagt also hiemit seinem Gott zu / daß er Ihn danken wolle

- a. Mit Singen und Spielen auf seiner Harpffe/das nennet er seine Ehre/ sich vor die größte Ehre haltend / wann er damit seinen Gott preisen kan.
- b. Mit allem Fleiß Tag und Nacht. Seine Harpffe soll nicht stille liegen/sondern von ihm zu nichts anders/als zu Gottes Lob gebraucht werden und erklingen.
- c. Und in alle Ewigkeit. Als ein frommes und glaubiges Kind Gottes/hatte David eine lebendige Hoffnung seiner ewigen Seeligkeit. Darum verheißt er seinem lieben Gott/daß er nicht nur hier in der Gemeine der Glaubigen/ und in seinem Hauß/ das er eingeweyhet/ des Herrn Treue verkündigen/ v. 10. und sich im singen und spielen auf seiner Harpffe wolle hören lassen/sondern daß auch in der ewigen Seligkeit/das sein Werck und Freude solle seyn/ Ihn zu loben und zu preisen. Daraus dann/ wie auch aus den übrigen drey Stücken/ seine grosse Begierde/Lust/Freude und Eyffer Gott zu preisen/nach der Genüge zu sehen ist.



Lehren.

I. Wie Gott der Herr aller Menschen Heyl sich ernstlich angenommen/ und in seinen Wohlthaten Ihm es auch ein rechter Ernst ist/ seinen Glaubigen gutes zu thun/ und sie aus Nöthen zu erretten: Also soll es ihnen auch ein rechter Ernst seyn/ und sie sich eiffrig erzeigen nicht nur im Lob Gottes/ sondern auch in ihrer Gottesforcht/ Gebet/ Gottesdienst und gangen Wandel/ daß all ihr Thun zu Gottes Ehr und Preis gereiche/ v. 2. sq. Ps. CVIII, 2. CXLV, 18. Cyr. XVIII, 23. XXI, 13. 1. Macc. II, 54. 58. 2. Corinth. VII, 7.

II. Wann die natürliche Billigkeit einen jeden Menschen lehret/ daß er gutes mit gutem vergelten solle/ wie vielmehr haben denn die Menschen Ursach/ Gott für seine unzählige Wohlthaten mit allem Ernst zu dancken/ da sie Ihme dieselbe anders nicht vergelten können/ als daß sie Ihn hinwieder erheben/ da sie von Ihm aus mancher Angst und Noth sind erhöhet worden/ v. 2. Ps. CXVI, 12. Job. XII, 2. 3. Röm. XI, 35. 1. Thessal. III, 9. 1. Joh. I, 19.

III. Das beste Mittel in Kranckheiten und Lebens-Gefahr/ um Gesundheit und Errettung zu erlangen/ ist ein glaubiges und eyfferiges Gebet zu Gott. v. 3. Cyr. XXXVIII, 9. Jes. XXXVIII, 1. sq.

IV. Gott verläßt die Seinigen nicht/ auch in den schwersten Anfechtungen/ und Höllen-Ängsten/ sondern führet sie zu rechter Zeit wieder heraus/ daß sie in ihrem Zagen wohl selbst nicht vermeynet hätten/ aber endlich doch bey sich aus eigener Erfahrung befinden/ und daher auch Gott darüber herzlich preisen. v. 4. 1. Sam. II, 6-8. B. Weisb. XVI, 13. Job. XIII, 2.

V. Was die Gottlosen den Frommen wünschen/ das widerfähret ihnen selbst. Dann Gott ist nicht so ungerecht/ daß Er die Gottlosen in ihrer Bosheit stärckete/ wann sie sich über der Frommen Untergang freuen könnten. Er zernichtet vielmehr ihre gottlose Schaden-Freude/ durch die Hülf und Rettung/ so er vor den Augen der Gottlosen/ den Frommen erweist/ und stürzet endlich ihre Feinde in die Grube des Verderbens. v. 2. 4. Cyr. Gal. X, 28. XI, 23. XXVI, 27. Job. XI, 20. B. Weisb. V, 15. 16.

VI. Der Eyffer und die Liebe vor Gottes Ehre und unsers Nächsten Leibs- und Seelen- Wohlfarth erfordert/ daß wir nicht nur selbst gutes thun/ sondern auch/ daß wir mit unserm guten Exempel andern vorgehen sie zur Nachfolge reizen/ und auch zu allem Guten/ und sonderlich zu Gottes Lob/ ermahnen. v. 5. Ephes. V, 20. 1. Thess. V, 11. 2. Corinth. IX, 2. Coloss. III, 16. 17. Hebr. X, 24. 25.

VII. Die Züchtigungen Gottes/ so er mit den Menschen- Kindern vornimmt/ sind gar heylsam und nützlich/ indem sie dadurch gewisiget werden/ sich vor Sünden zu hüten/ damit sie Gott nicht erzörnen/ und sich selbst besser erkennen zu lernen/ damit sie

sie



sie ihrem Fleisch und Blut nicht trauen/sondern desto eysriger zu Gott betten. v. 7. 9.
Psal. XCIV, 12. CXIX, 71. Jer. XXVI, 16. XXVIII, 19.

VIII. Preiswürdig ist die göttliche Regierung und Vorsehung in den Trübsahlen der glaubigen Kinder Gottes/ da er dieselbe ihnen weißlich aufsetzet/ wohlweisend/ daß sie durch Creuz und Trübsahl an ihren Seelen mehr erbauet werden/ als durch gute Tag. Doch läßt er sie auch darunter nicht immer strecken/ weinen und klagen/ sondern stellet sich mit seiner Hülff auch bald wieder bey ihnen ein/ daß sie auch hier herzlich erfreuet werden. v. 6-12. Klagl. Jer. III, 31-33. Job. III, 22. 23.

IX. Es ist wohl um das menschlich Herz/ ein verderbt/ trozig und verzagt ding. Gute Tag kan es nicht wohl ertragen/wird gar leicht darin trozig/sicher und nachlässig im Guten. In bösen Tagen aber ist es bald verzagt/und angsthaft. Wo da Gott nicht wäre/der der Sicherheit/durch Creuz und Trübsahl/und der Zaghaftigkeit/durch Erzeugung seiner Güte steurete/so würde manche Seele verderben. v. 7. 8. Jer. XVII, 9.

X. Weil die Glaubigen nach ihrem todt/Gottes Wohlthaten mit dem Munde nicht verkündigen/ und Ihm nicht mehr dancken können/ also sollen sie desto mehr und eysriger in ihrem Leben sich befeißigen/ daß sie keine Zeit und Gelegenheit verfaumen/Gott zu loben und zu preisen. v. 10. Gal. VI, 10.

XI. Keine Zeit ist besser angewendet als diejenige/so zum Gebet und Lob Gottes angewendet wird. Je fleißiger und eysriger sich darin die Glaubigen finden lassen/ je mehr Freude sie darin spühren werden/ sie verrichten darin ein Englisches Werck/und machen eine gute Vorbereitung in die seelige Ewigkeit/ darin keine andere Verrichtung seyn wird/als ohne Unterlaß Gott loben und preisen. v. 4. 13.

XII. Gottes Wohlthaten an sich wohl mercken und zu Herzen nehmen/ und seine Absicht und Weiße im Creuz wohl erkennen/ gibt gar trefflichen Trost an die Har. d. Dann da ist an dem Exempel Davids tröstlich zu sehen/

1. Wie Gott zwar sincken/aber doch nicht versincken lasse/sondern die Seinigen wieder erhöhe/ v. 2. gesund mache/ v. 3. und auch aus schweren Anfechtungen wieder frölich und lebendig mache. v. 4.
2. Daß Er zwar im Zorn sein Angesicht verberge/aber nicht ewiglich zörne. Jer. III, 12. sondern auf einen kurzen Abend des Weinens/einen frölichen Morgen der Freude erscheinen lasse. v. 6. Auch zu der Ihme bewußten rechten Zeit/die Klage in einen Reichen verwandele/und statt voriger Traurigkeit mit Freuden die Glaubigen umgürte.
3. Eine solche väterliche Sorgfalt vor ihrer Seelen Wohlfarth trage/daß Er auch ihre sündliche Gedancken zu corrigieren suche/ und alles das nach seiner Weißheit mit ihnen vornehme/ was ihnen nöthig ist/ sie vor Sünden/ Sicherheit/und der Höllen zu bewahren/als auch sie zum Gebet und allem guten aufzumuntern und anzutreiben. v. 7-9. Dahero die Glaubigen dann auch

auch



auch in ihrem Leyden und Weinen nicht verzagt/ sondern getrost seyn sollen/
daß ihr Gott das auch an ihnen thun werde/und sie auch mit allen Heiligen
Gott in der seeligen Ewigkeit loben und preisen werden.



Der XXXI. Psalm.

1. Ein Psalm Davids / vorzusingen.

2.

SErr/ auf dich traue ich / laß mich nimmermehr zu Schanden
werden/errette mich durch deine Gerechtigkeit.

3. Neige deine Ohren zu mir/ ehrend hilff mir / sey mir ein
starcker Fels/und eine Burg/daß du mir helffest.

4. Denn du bist mein Fels und meine Burg / und um deines Nah-
mens willen woltest du mich leiten und führen.

5. Du woltest mich auß dem Netze ziehen / das sie mir gestellet ha-
ben/denn du bist meine Stärcke.

6. In deine Hände befehle ich meinen Geist / du hast mich erlöset/
Herr/du treuer Gott.

7. Ich hasse die da halten auf lose Lehre / ich hoffe aber auf den
Herrn.

8. Ich freue mich / und bin frölich über deiner Güte / daß du mein
Elend ansehest / und erkennest meine Seele in der Noth.

9. Und übergiebest mich nicht in die Hände deß Feindes / du stellest
meine Füße auf weiten Raum.

10. Herr/sey mir gnädig/denn mir ist angst / meine Gestalt ist ver-
fallen für trauren/dazu meine Seele/und mein Bauch.

11. Denn mein Leben hat abgenommen für Trübniß / und meine
Zeit für Seuffzen / meine Krafft ist verfallen für meiner Missethat/
und meine Gebeine sind verschmacht.

12. Es gehet mir so übel / daß ich bin eine grosse Schmach worden
meinen Nachbarn / und eine Scheu meinen Verwandten/die mich se-
hen auf der Gassen/fliehen für mir.

13. Mein

